

**Zeitschrift:** Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender  
**Herausgeber:** Pro Juventute  
**Band:** - (1930)

**Artikel:** Das Martinsloch  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-988719>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## DAS MARTINSLOCH.

Der Wanderer, der von Flims im Graubündner Rheintal hinüber ins Glarnerland gelangen will, hat den Weg über den Segnespass einzuschlagen. Zwischen dem Flimser Stein im Osten und den spitzigen Gipfeln der Segneshörner im Westen überschreitet der Pass den trennenden Gebirgskamm. Das Gebirge bildet hier einen schmalen, mauerartigen Grat. Die Felsenmauer ist jedoch in eine Reihe von Säulen und Felsennadeln zerspalten von verschiedener Grösse und zum Teil von recht sonderbaren Formen. Von weitem könnte man glauben, Werke eines Bildhauers zu erkennen. Die Älp-ler nennen diese Felsgebilde die Jungfrauen. Durch eine grosse Bresche in der Felsenmauer führt der eigentliche Passübergang.

Westlich davon öffnet sich im Felsen eine mächtige Spalte, ein förmliches Fenster oder Tor, das oben durch einen Spitzbogen abgeschlossen wird. Das Tor ist breit und hoch genug, dass eine ansehnliche Sennhütte darin Platz fände. Zu diesem Tor zu gelangen erfordert tüchtige Kletterarbeit. Es ist das Martinsloch (2636 m über Meer), berühmt im Glarnerland, weil durch dieses Felsenfenster die Sonne zweimal im Jahr, am 12. März und am 30. September um 9 Uhr vormittags ihre Strahlen auf die Kirche von Elm wirft, die zu diesen Jahreszeiten sonst gänzlich im Schatten liegt.

Als zu Beginn des 18. Jahrhunderts der gregorianische Kalender eingeführt wurde, da hätten sich, so wird erzählt, die Leute von Elm geweigert, den neuen Kalender anzunehmen. Es wollte ihnen gar nicht gefallen, dass die Sonne nicht mehr an den « alten Tagen » durch das Bogenfenster des Martinslochs scheinen konnte.